

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 49 (2008)

Nachruf: Emil Neff (1926-2007)
Autor: Bischofberger, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

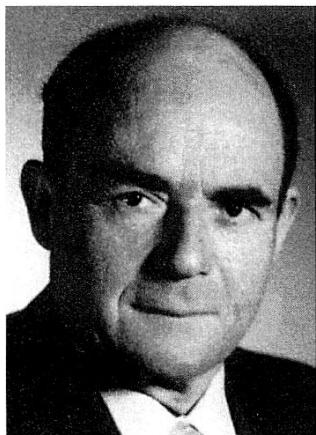
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil Neff (1926-2007)

Hermann Bischofberger



Am 4. Juni 2007 ist in Appenzell Emil Neff verstorben. Er verdient es, dass wir ihn im «Innerrhoder Geschichtsfreund» würdigen. Er war einer der Hauptkräfte, die dem Projekt «Restaurierung Rathaus und <Buherre Hanisefs» sowie der Schaffung von Kulturgüterschräumen für das Landesarchiv, die Kantonsbibliothek, das «Museum Appenzell» und die Kirchenverwaltung St. Mauritius Appenzell zur Verwirklichung (Kreditbewilligung und Ausführung) verholfen haben.

Geboren wurde der «Schmetten Emil» am 30. Oktober 1926 in Appenzell. Seine Eltern waren Johann Baptist Neff und Maria Seraphina geb. Sutter. Der Vater war

Schmied und betrieb seine Werkstatt am Kronengarten gegenüber dem alten Schulhaus, wo meine Eltern eine Dienstwohnung benutzen durften. Ich erinnere mich noch gut an die Rauchschwaden, die beim Aufbrennen der Hufeisen entstanden.

Emil besuchte die Schulen in Dorf, nachher die Realschule am Kollegium St. Antonius Appenzell. Die Berufslehre als Huf- und Nagelschmied absolvierte er im bernischen Grosshöchstetten. Nachher wechselte er in den Kanton Zürich. Doch bald riefen ihn seine Eltern nach Appenzell zurück. Hier half er im elterlichen Betrieb mit. Im Jahre 1953 heiratete er Marianne Fässler vom Weier. Dort erbaute er ein eigenes Wohnhaus mit Werkstatt. Er machte den Wandel seines Berufes mit. Statt Pferde mit Hufeisen zu versehen, wandte er sich je länger je mehr den Landmaschinen und ihrem Unterhalt zu.

Auf den eifigen und tüchtigen Handwerker und Geschäftsmann wurde bald die Öffentlichkeit aufmerksam. 1964 wurde er Bezirksrat und nahm im Grossen Rat Einstitz. Hier blieb er bis 1971. Auch der Dunke war er kein Unbekannter: Sie berief Emil Neff in die Feuerschaukommission. In dieser verblieb er bis 1981. Definitiv war der Abschied von der Politik allerdings nicht, denn 1978 beriefen ihn die Hofer direkt zum Hauptmann. Hier konnte er nicht lange verbleiben, denn die Landsgemeinde von 1980 wählte ihn als Vertreter des Gewerbes und der Bauern aus einem Dreivorschlag mit «deutlich grösserem Mehr» zum Bauherrn.

Als solcher hatte er genug zu tun. Seine Kenntnisse im Baufach konnte er entfalten, auch seine Fähigkeit zur Organisation von Bauprojekten kam ihm zu Diensten. Man denke nur an die Umfahrungsstrasse im Teilstück Steinegg, das sich doch über manch «ewige» Jahre hinzog. Dennoch musste parallel dazu eine ganze Reihe anderer Projekte verwirklicht werden. Dazu waren nicht nur fachliche Kenntnisse notwendig, sondern auch viel Geduld und ein starker Wille, versteht

doch im Bereich des öffentlichen Baues praktisch jeder etwas oder vor allem mehr und dies noch besser.

Sein Leistungsausweis ist umfangreich: Auf der Bleiche entstand ein neuer Werkhof (1979/80). Vom Rathaus und «Buherre Hanisefs» sprachen wir schon (1991/95). Die Rotbachbrücke musste ersetzt werden. Der Ausbau der Haslenstrasse wurde abgeschlossen, derjenige der Strecke Gonten-Jakobsbad wurde geplant und durchgeführt. Die Strecke von Meistersrüte bis zur Kantongrenze in Richtung Gais war auszubauen und mit einem Trottoir zu versehen. Doch vergessen wird die Oberegger nicht: Hier wurden Strassen in drei Regionen ausgebaut: Rutlen, Büriswilen, dazu die Poststrasse. Dies die Aufgaben des Bauamtes. Als Folge einer Reorganisation der kantonalen Verwaltung ging das Gewässerschutzamt auch an das Landesbauamt über. Noch eine neue Aufgabe.

Der Verfasser dieser Würdigung hat allerdings nie ein Pferd besessen, das neue Hufeisen benötigt hätte. Auch brauchte er nie eine Landmaschine, hingegen ein neues Archiv. Es war eine Landsgemeinde, nämlich diejenige des Jahres 1990, die unglücklich verlief. Sie lehnte nicht nur das Frauenstimmrecht ab, sondern auch einen Kredit zur Restaurierung des Rathauses und der Liegenschaft «Buherre Hanisefs» sowie für die Schaffung von Kulturgüterschutzräumen. Am Landsgemeindemontag, an dem die Konstitution der kantonalen Behörden vorgenommen wird, besprach die Standeskommission auch, was mit dem Rathaus und der Liegenschaft «Buherre Hanisefs» weiter zu geschehen habe. Wer den «Schmetten Emil» näher kannte, kann sich leicht vorstellen, was Bauherr Emil Neff sagte: «Ond jetz bringe mer die Sach wider.» Das Wort «Sache» haben wir hier gesetzt. Emil Neff benutzte hiefür ein etwas kräftigeres Wort, das seine Wirkung offensichtlich nicht verfehlt hat. Während seiner Äusserung rollte er die Hemdärmel Richtung Achseln. Die Standeskommission musste zur Kenntnis nehmen, dass die beiden Liegenschaften ohnehin renoviert werden mussten. Sie beauftragte Bauherrn Neff und den Landesarchivar, bei den Vereinen dass Projekt vorzustellen und zu begründen. Die Landsgemeinde des Jahres 1991 bewilligte nun den Baukredit mit Zweidrittelmehrheit, nachdem sie denselben ein Jahr zuvor auch mit Zweidrittelmehrheit verworfen hatte. Die Bauarbeiten setzten ein. Hatte man ein Anliegen, das den Architekten oder höchsten Mitarbeitern der Staatsverwaltung nicht so sehr passte, hatte der Bauherr wenn immer möglich ein offenes Ohr.

Auf die Landsgemeinde von 1992 demissionierte Emil Neff. Er hat in den 22 Jahren Politik der Öffentlichkeit lange mit allen Kräften gedient und bleibende Werke geschaffen.

Vor ungefähr zehn bis elf Jahren musste der Arzt eine lebensbedrohliche Krankheit feststellen. Emil hat sie mit Geduld getragen. Die Kräfte, von denen ich oben berichten konnte, begannen, schwächer zu werden, nachzulassen. Seine Werke aber sind geblieben und werden geschätzt. Vom Historischen Verein Appenzell natürlich vor allem sein Einsatz für das Museum, das Rathaus und Schutzräume für unser Kulturgut, das erst recht wieder so richtig zur Geltung kommt.

Über Emil Neff (1926-2007) vgl. auch:

Sutter Carl, Die Mitglieder der Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden, in: IGfr. 31 (1988), S. 31-122, hier S. 119

Bischofberger Hermann, Die Standeskommission von 1988 bis 2002, in: IGfr. 42 (2001), S. 107-133, hier S.117

AV 133 (2007), Nr. 96 vom 20. Juni, S. 5

Kamber Werner, 22 Jahre im Dienst der Öffentlichkeit. Zum Gedenken an alt Bauherr Emil Neff, in: AV 133 (2007), Nr. 89 vom 7. Juni, S. 5

AK 287 (2008), S. 126

Rechsteiner Rolf, <Nachruf>, in: AJb 135 (2007), S. 219-220

Bischofberger Hermann, <Art>, in: HLS, in: URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D33193.php> (Version vom 4. Nov. 2008)